

Entringen. Kr. Tübingen. Südwürttemberg. Ev. Pfarrkirche St. Michael

Von Hubert Krins, Tübingen

Durch Heizungseinbau war 1967/68 eine Notgrabung in der nördlichen Hälfte des Chors sowie in der Nordostecke und in der Achse des Schiffs bedingt.

Vor I Hypothetische älteste Kirche

Als Ältestes wurden Bestattungen eines christlichen Kirchhofes angetroffen. Für den zugehörigen Kirchenbau lieferte die Grabung keinerlei Anhaltspunkte. Datierende Funde fehlen.

I Steinerner Kirchenbau

Die hypothetische älteste Kirche wurde durch einen Nachfolgerbau abgelöst, von dem jedoch nur der 0,7 m breite Fundamentgraben einer nördlichen Außenwand einschließlich der Nordwestecke erfaßt wurde (Abb.). Dieser Bau kann als Saal mit einer lichten Länge von 9 m rekonstruiert werden, der vermutlich entweder überhaupt keinen oder einen außergewöhnlich stark eingezogenen Chor besaß. Seine Mittelachse lag einige Meter südlich derjenigen aller späteren Bauten. Keramikscherben datieren den Bau in die Zeit von der zweiten Hälfte des 8. bis zum Ende des 9. Jahrhunderts.

II Kreuzkirche

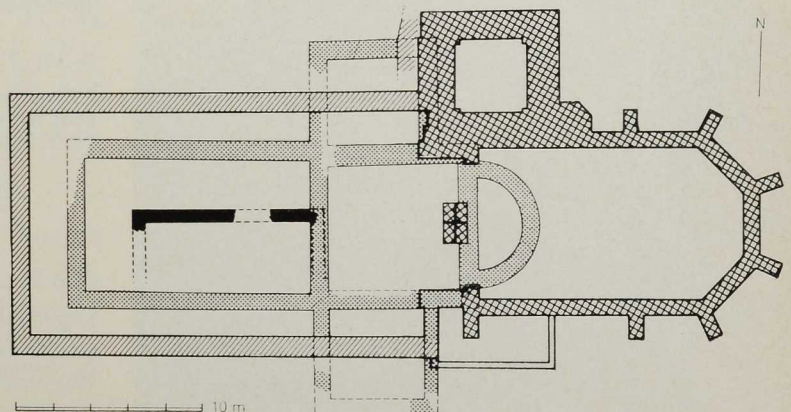
Bau I mußte dem beträchtlich größeren Neubau einer einschiffigen Kreuzkirche weichen, deren Grundriß lückenlos ermittelt werden konnte. Während das Schiff die einfache Form

eines Saales besaß, war die Ostpartie reich ausgebildet: an ein gegenüber dem Schiff kaum einspringendes Chorquadratum schlossen im Osten eine um Mauerstärke eingezogene Apsis, im Norden und Süden etwa quadratische Annexe. Die 1 m bis 1,2 m breiten Bruchsteinfundamente wurden nur noch im Bereich des heutigen Chors gefunden; im Westen war nahezu alles Mauerwerk für die Errichtung des spätgotischen Schiffes ausgebrochen worden, so daß nur die Fundamentgräben festgestellt werden konnten. Der östliche Teil der Südwand des Chorquadrums steht im heutigen Bau noch ca. 8,5 m hoch aufrecht, zusammen mit dem im Verband anschließenden Rest der Ostwand des südlichen Annexes. In knapp 7 m Höhe zeigt die Chorsüdwand den Ansatz eines Tonnengewölbes.

Keramikfunde weisen Bau II in das 10. bis frühe 11. Jahrhundert. Der Bautyp ist gut vergleichbar mit schweizerischen Annexkirchen des 8. bis 10. Jahrhunderts. Zwei aufwendige Innenbestattungen wurden an hervorragender Stelle links und rechts der Mittelachse im Langhaus erfaßt: ein zweimal benutztes Steinplattengrab mit ursprünglich monolithischer Deckplatte von 2,3 m x 1 m und ein gemauertes Grab mit Holzdeckel. Datierende Beigaben fehlen: ein im Plattengrab gefundenes Keramikstück läßt sich nur ungefähr der Zeit zwischen dem mittleren 11. und dem früheren 13. Jahrhundert zuweisen. In diesen Gräbern könnten Angehörige des im Jahr 1075 zum ersten Mal genannten Entringer Ortsadels beigesetzt worden sein.

Abb. 11

Entringen. Kr. Tübingen.
Ev. Pfarrkirche St. Michael
Grundriß. Grabungsbefunde



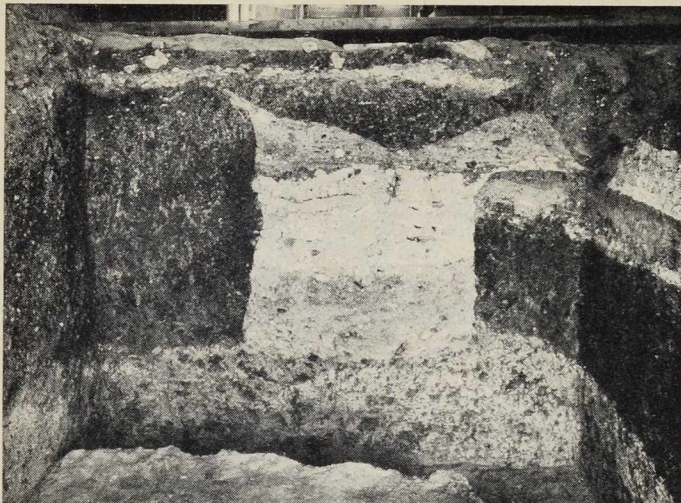


Abb. 12

Entringen. Kr. Tübingen. Ev. Pfarrkirche St. Michael

Profilschnitt mit dem schuttverfüllten Graben
des ausgebrochenen Fundaments von Bau I

III Polygonchor

Um oder bald nach 1400 ersetzte man die Apsis der Annexkirche durch einen weit nach Osten vorgezogenen Polygonchor. Dem gleichzeitig an der Nordseite errichteten Chorseitenturm mußten die Ostwand des nördlichen Annexes und

wahrscheinlich auch die Nordwand des alten Chors weichen. Für die Nordwand des Annexes wurde in der Turmwestwand eine heute noch sichtbare neue Einbindung geschaffen. Die neuen Bauteile wurden unter größtmöglicher Schonung des Altbaus angefügt. Aus dieser Rücksichtnahme ergab sich nach dem Neubau des Schiffes der heute unmotiviert erscheinende schmale, halsartige Verbindungsraum zwischen dem Schiff und dem Chorbogen. Offenbar gleichzeitig mit dem Chor Neubau wurde im stehengebliebenen Schiff der alten Kirche ein neuer Fußboden eingebracht. Aus seinem Unterbau stammen Münzfunde, darunter als Jüngstes ein Heller aus dem 3. Viertel des 14. Jahrhunderts.

IV Schiffsneubau

Für den Neubau des spätgotischen Schiffes nennt eine Bauinschrift das Jahr 1452 als Beginn. Der Neubau ersetzte die noch stehenden Teile des Bau II bis auf die wenigen Reste im Südosten.

Literatur

H. Krins, Vorbericht im Schwäb. Tagblatt 9. 5. 1970.